






## MEINE FAMILIE

### Folge 2: Pause!

Einstieg in das Thema «Familie»

	Form	Ablauf	Material	Zeit
<b>1</b>		<b>Vor dem Hören/Beim ersten Hören: Vermutungen äussern/überprüfen</b>		
<b>a</b>	PL	1. Die TN betrachten die Fotos. Zeigen Sie auf Lara und fragen Sie: «Wer ist das? Was wissen Sie schon?» Schreiben Sie als Hilfestellung die Rubriken «Name?», «Land?» und «Sprache?» (bekannt aus Lektion 1) an die Tafel. Anschliessend können Sie auf Tim zeigen und fragen: «Wer ist das?». Zucken Sie mit den Schultern, um den TN zu zeigen: «Ich weiss es nicht.»	Folie/IWB	
	PL	2. Die TN antworten, indem sie ihr Vorwissen aus Lektion 1 aktivieren. Ergänzen Sie auf Zuruf die Informationen an der Tafel. Ermuntern Sie die TN, Vermutungen zu Tim anzustellen.	Folie/IWB	
	EA	3. Die TN betrachten die Fotos und lesen die Aufgabe. Erklären Sie dann die neuen Begriffe. Zeigen Sie z. B. auf sich, dann auf die TN und sagen Sie: «Ich bin Deutschlehrer/in. Und Sie lernen Deutsch.» «Pause» können Sie erklären, indem Sie die Pausenzeiten Ihres eigenen Kurses an die Tafel schreiben. «Im Park» können Sie anhand von Foto 2 zeigen. Fragen Sie dann: «Was meinen Sie? Was ist richtig?» und fordern Sie die TN auf, anzukreuzen, was sie für richtig halten.  Es ist nicht wichtig, dass die TN die richtige Lösung nennen können. Sie sollten hier ihre Vermutungen äussern.	Folie/IWB	
				
		Nutzen Sie für Worterklärungen so oft wie möglich Abbildungen, Fotos oder Filme aus dem Buch, um neuen Wortschatz in den vorhandenen Kontext zu integrieren.		
<b>b</b>	EA	4. Die TN hören die Foto-Hör Geschichte zum ersten Mal und überprüfen ihre Vermutungen anhand der Lösungen.	CD 1/25–32	
	PL	5. Abschlusskontrolle im Plenum. <i>Lösung: 1 lernt auch Deutsch. 2 haben Pause.</i>	Folie/IWB	
		Das Genitiv-S ist in der Schweiz weniger gebräuchlich (im Dialekt fehlt es ganz). Deshalb wird in der Foto-Hör Geschichte die Konstruktion mit «von» verwendet: «Das ist der Deutschlehrer von Lara.» Da aber gerade für englischsprachige Lernende das «S» bei Namen gut verständlich ist, wird es rechts im Hinweis-Kästchen vorgestellt und kann mit der Kopiervorlage KV L2/FHG geübt werden.		
<b>2</b>		<b>Beim zweiten Hören: Woher kommen Lara und Tim?</b>		
	EA	1. Die TN hören die Hörtexte zu den Fotos 2 und 3 noch einmal und schreiben die richtigen Begriffe in die Lücken auf dem Notizzettel.	CD 1/26–27	
	PL	2. Abschlusskontrolle im Plenum. <i>Lösung: Tim: Ottawa, Lara: Polen, Lublin</i>  <i>fakultativ:</i> Hängen Sie eine Weltkarte auf und bitten Sie die TN, die Länder und Städte von Lara und Tim auf der Weltkarte zu zeigen. Bitten Sie die TN, ihren Vornamen, ihr Land und ihre Stadt auf kleine Zettel bzw. Fähnchen zu notieren. Anschliessend fordern Sie die TN auf, ihr Land und ihre Stadt auf der Weltkarte zu zeigen und ihren Klebezettel bzw. ihr Fähnchen darauf zu befestigen. Die TN sagen dazu: «Ich komme aus (Land), aus (Stadt).»	Folie/IWB, Weltkarte, kleine Klebezettel oder Stecknadel-fähnchen	
<b>3</b>		<b>Beim dritten Hören: Laras und Tims Familie</b>		
<b>a</b>	PL	1. Die TN betrachten die Fotos und lesen die Wörter im Auswahlkasten.	CD 1/28–30	

Abkürzungen in den Unterrichtsplänen: EA: Einzelarbeit GA: Gruppenarbeit HA: Hausaufgabe IWB: interaktives Whiteboard KV: Kopiervorlage LWS: Lernwortschatz PA: Partnerarbeit PL: Plenum TN: Teilnehmer/in WPA: wechselnde Partnerarbeit




	EA/PA	2. Die TN hören die Hörtexte zu den Fotos 4–6 noch einmal und ergänzen die Texte. Wenn nötig, hören die TN ein weiteres Mal.	Folie/IWB, CD 1/28–30	
	PL	3. Abschlusskontrolle im Plenum. <i>Lösung: A Mutter, Vater; B Bruder; C Mutter, Grosseltern</i>	Folie/IWB	
<b>b</b>	EA	4. Fragen Sie «Was ist richtig?» und spielen Sie die Hörtexte, wenn nötig, noch einmal vor. Die TN hören und kreuzen an.	Folie/IWB, CD 1/28–30	
	PL	5. Abschlusskontrolle im Plenum. <i>Lösung: 3 Der Vater von Lara lebt in Poznań.</i>	Folie/IWB	
	PA 	<i>fakultativ:</i> Teilen Sie den Kurs in schulgewohnte und schulungsgewohnte TN ein. Die TN finden sich dann paarweise zusammen. Kopieren Sie die Kopiervorlage mehrfach und schneiden Sie die Satzkärtchen aus. Jedes Lernpaar erhält einen Kärtchensatz. Schulgewohnte TN erhalten das komplette Set, schulungsgewohnte TN arbeiten mit weniger Kärtchen. Sie können z. B. die letzten drei (oder auch mehr) Sätze weglassen. Die Paare hören die Foto-Hörgeschichte noch einmal und ordnen die Satzkärtchen den Personen zu. Zur Abschlusskontrolle verteilen Sie die Lösungen. Die TN vergleichen ihre Lösungen selbstständig. Schreiben Sie unterdessen die zwei Möglichkeiten von Zugehörigkeit an die Tafel: <b>die Eltern von Tim = Tims Eltern</b>	KV L2/FHG	
		TN, die über ein Smartphone verfügen, können die App zu <i>Schritte plus Neu 1 Schweiz</i> kostenfrei aus dem entsprechenden Store herunterladen, um alle Hörtexte und Filme zum Lehrwerk jederzeit zur Verfügung zu haben und sie bei Bedarf auch in Kleingruppen nutzen zu können.		



## A WIE GEHT'S? – DANKE, GUT.

Anredeformen *du* und *Sie*

**Lernziel:** Die TN können andere nach dem Befinden fragen und ihr Befinden ausdrücken.

	Form	Ablauf	Material	Zeit
<b>A1</b>	<b>Präsentation der Redemittel: Nach dem Befinden fragen</b>			
	PL	1. Die TN sehen sich die Zeichnungen an. Fragen Sie «Wie geht's?» und deuten Sie dabei auf das Beispiel. Antworten Sie auf die Frage mit Begeisterung: «Super!» und unterstützen Sie Ihre Antwort durch Mimik und Gestik: Strecken Sie den Daumen nach oben und strahlen Sie.  <i>Variante:</i> Die TN lassen das Buch geschlossen. Gehen Sie auf einen TN zu, der schon länger im deutschsprachigen Raum lebt und fragen Sie: «Wie geht's?» Der TN antwortet. Wiederholen Sie das ggf. noch ein paarmal mit weiteren TN, die schon erste Deutschkenntnisse haben. Die TN öffnen erst dann ihr Buch.	Folie/IWB	
	EA	2. Die TN hören die Mini-Gespräche und überlegen, welches Gespräch zu welchem Bild passt. Bei Verständnisschwierigkeiten spielen Sie die Gespräche mehrmals vor und helfen, indem Sie die jeweils passende Mimik/Gestik dazu machen.	CD 1/33	
	PL	3. Abschlusskontrolle im Plenum. <i>Lösung (von links nach rechts): 4, 2, 1, 5, 3</i>	CD 1/33, Folie/IWB	
	EA/HA	Arbeitsbuch 1		

A2		Anwendungsaufgabe: Nach dem Befinden fragen			
a	PL	1. Die TN betrachten die Fotos. Fragen Sie: «Sie oder du? Was meinen Sie?» Die TN stellen Vermutungen darüber an, wie sich die Personen anreden könnten.	Folie/IWB		
	PL	2. Fragen Sie dann: «Wie geht es Lara?» Deuten Sie dabei auf Foto 1 und die Smileys daneben. Verfahren Sie mit Foto 2 ebenso.	Folie/IWB		
	EA	3. Die TN hören die Gespräche und kreuzen das passende Smiley an.	CD 1/34–35		
	PL	Abschlusskontrolle im Plenum. <i>Lösung: 1 Lara 😊, 2 Walter Baumann 😊, Frau Gantner 😞</i>	Folie/IWB		
b	EA	4. Die TN hören noch einmal und lesen dabei die Gespräche mit.	CD 1/34–35		
	PL	5. Verweisen Sie auf den Info-Kasten und zeigen Sie auch mithilfe der Fotos, dass «Wie geht es Ihnen?» für die Anrede mit «Sie» und «Wie geht es dir?» für die Anrede mit «du» gebraucht wird. Die Kurzform «Wie geht's?» deckt beide Fälle ab. Verweisen Sie an dieser Stelle auch auf die Redemittel zum Befinden in der Übersicht zu Grammatik und Kommunikation (Kursbuch, S. 30). Hier sind die wichtigsten Frage- und Antwortmöglichkeiten übersichtlich dargestellt. Weisen Sie die TN auch auf den Tipp hin, Frage und Antwort am besten immer kombiniert zu lernen.	Folie/IWB		
PA	6. Die TN sprechen die Gespräche mit ihrem eigenen Namen.  Denken Sie bitte daran, dass es hier ausschliesslich darum geht, die Wendungen lexikalisch einzuschleifen, um sie als Redemittel für die TN bereitzustellen. Erklärungen zum Dativ sind an dieser Stelle nicht notwendig. Die Dativpronomen werden in <i>Schritte plus Neu 2 Schweiz</i> , Lektion 13, behandelt.	Folie/IWB			
c	PL	7. Kettenspiel: Schreiben Sie «Wie geht's?» und die unterschiedlichen Antwortmöglichkeiten aus A1 und A2 an die Tafel, sodass die TN die verschiedenen Redemittel vor Augen haben. Dann werfen Sie einem TN den Ball zu und beginnen das Kettenspiel wie im Beispiel. Fangen Sie mit zwei oder drei geübteren TN an. Fordern Sie die TN auf, verschiedene Redemittel zu nutzen.	Ball		
	WPA	<i>fakultativ:</i> Kursspaziergang. Wenn Sie gerne etwas Bewegung in den Unterricht integrieren möchten, können Sie die Kopiervorlage L2/A2 kopieren, zerschneiden und die Redemittelkärtchen im Kurs verteilen. Es macht dabei nichts, wenn die Redemittel jeweils mehrfach vorhanden sind. Alle TN versammeln sich in der Mitte des Kursraums und finden sich paarweise zusammen. Die TN befragen sich gegenseitig und nutzen zur Antwort die Redemittel auf ihrem Kärtchen. Anschliessend tauschen die Gesprächspartner ihre Kärtchen untereinander und wechseln zum nächsten freien Gesprächspartner. Gehen Sie während der Übung herum und helfen Sie, wenn nötig.	KV L2/A2		
		Laminieren Sie die Kopiervorlage vor dem Zerschneiden. Die Kärtchen halten so länger und können immer wieder eingesetzt werden.			
PL		Arbeitsbuch 2: im Kurs: Die TN kennen die Stimmbewegung bei W-Fragen und auch den Satzakzent schon aus Lektion 1. Deshalb dürfte ihnen diese Übung keine Schwierigkeiten bereiten. Die TN hören den Hörtext und achten auf die Betonung. Die TN können bei der Silbe, die den Satzakzent trägt, jeweils mit dem Fuss aufstampfen. Dadurch bekommen sie ein Gespür für die Gewichtung dieser Silbe. Setzen Sie für die Stimmbewegung nach oben (sehr höfliche W-Frage und Rückfrage) wie in Lektion 1 auch wieder Ihre linke Hand ein, und zwar im Frontalunterricht wieder von rechts nach links (spiegelverkehrt).	Folie/IWB	AB-CD 13–14	
EA/HA		Arbeitsbuch 3–4: Im Kurs: Alle TN lösen Übung 3. Geübtere TN können ausserdem Übung 4 bearbeiten. Bei einer Abschlusskontrolle im Plenum können die TN, wenn sie möchten, ihre Gespräche mit einem Partner vorspielen.			

<b>A3</b>		<b>Aktivität im Kurs: Rollenspiel</b>			
	PL	<p>1. Die TN sehen sich die Zeichnungen an und überlegen, wie sich die Personen jeweils anreden. Fragen Sie: «Du oder Sie?» und notieren Sie die Lösungsvorschläge an der Tafel.</p> <p><i>Lösungsvorschlag: A Sie (Situation auf dem Amt/einer Behörde); B du (Personen, die sich kennen, z. B. Student/innen, Mitschüler/innen, Kursteilnehmer/innen); C du oder Sie (beides ist möglich, je nach Vertrautheit der Personen, z. B. Nachbarinnen, Freundinnen; Eltern, deren Kinder sich kennen); D Sie (Erwachsene, die sich nicht kennen, z. B. beruflicher Kontext; Abholung eines Geschäftsreisenden am Flughafen)</i></p>	Folie/IWB		
		<p>Die Regeln für die Anrede mit «du» und «Sie» sind jedoch nicht mehr ganz so klar wie noch vor einigen Jahrzehnten. Auch im Berufsleben wird heute häufiger geduzt als früher. Wer sich einer Gruppe oder Gemeinschaft (z. B. Student/innen, Kolleg/innen auf gleicher Ebene) zugehörig fühlt, duzt sich meist. Nennen Sie den TN zunächst nur die eindeutigen Regeln, alles andere wäre zu diesem Zeitpunkt verwirrend: Erwachsene duzen Kinder, Kinder siezen (fremde) Erwachsene. Erwachsene, die sich (noch) nicht kennen, siezen sich normalerweise (z. B. auf dem Amt, an der Kasse im Supermarkt). Höhergestellte Personen wie den Chef sollte man immer siezen, es sei denn, sie bieten das Du an.</p>			
	PL	2. Zwei geübtere TN lesen das Beispielgespräch A vor und führen es zu Ende.	Folie/IWB		
	PA 	3. Die TN finden sich paarweise zusammen. Lassen Sie die Paare ganz nach Neigung entscheiden, ob sie die Gespräche zu den Zeichnungen nur sprechen oder auch aufschreiben möchten. Manche TN fühlen sich beim Schreiben sicherer. Ungeübtere TN schreiben bzw. sprechen nur ein Gespräch, geübtere TN überlegen sich für jede der drei Situationen einen Minidialog.			
	PA	4. Die TN üben ihre Minidialoge laut.			
	PL	5. Präsentation der Minidialoge: Einige TN, die ihre Gespräche geübt haben und sie gerne im Plenum vorspielen möchten, erhalten dazu die Gelegenheit. Bitten Sie diese Paare, aufzustehen und die Situation nachzuspielen. Für Dialog C benötigen die TN ausserdem zwei Statisten, die die Kinder darstellen.			
	PL	6. <i>fakultativ:</i> An dieser Stelle bietet sich die Arbeit mit «Fokus Beruf» im Arbeitsbuch, Seite 116 an, um den TN noch einmal bewusst zu machen, dass die Wahl der Anredeform kontextgebunden ist, im beruflichen Alltag in der Schweiz aber das «Sie» überwiegt.	AB-CD 21–24		

## B DAS IST MEIN BRUDER.

Possessivartikel *mein/meine, dein/deine, ihr/ihre*

**Lernziel:** Die TN können ihre Familie / Familienmitglieder vorstellen.

	Form	Ablauf	Material	Zeit
<b>B1</b>	<b>Präsentation des Wortfeldes «Familienmitglieder»</b>			
<b>a</b>	EA	1. Die TN betrachten die Fotos im Familienstammbaum. Sagen Sie: «Das ist eine Familie.» Die TN lesen die Aufgabe. Dann hören sie das Gespräch und ordnen zu.	Folie/IWB, CD 1/36	
	PL	2. Abschlusskontrolle im Plenum. Fragen Sie: «Wer ist das? Was sagt Walter?». Deuten Sie dabei auf die einzelnen Personen und ergänzen Sie die Lücken auf Zuruf. <i>Lösung: Tobias: mein Sohn, Sofia: meine Tochter, Lili: meine Enkelin</i>	Folie/IWB	

b	EA	3. Die TN sehen sich die die Fotos im Familienstammbaum noch einmal an und kreuzen die richtige Lösung an. Helfen Sie ggf. mit dem neuen Wortschatz, indem Sie einen allgemeinen Stammbaum an die Tafel skizzieren und die Familienmitglieder eintragen.		
	PL	4. Abschlusskontrolle im Plenum. <i>Lösung: mein Grossvater.</i>	Folie/IWB	
	PA/EA	Arbeitsbuch 5		

**B2 Präsentation der Possessivartikel *mein/meine, dein/deine, ihr/ihre***

	EA	1. Die TN betrachten die Fotos und ergänzen die Lücken in den Gesprächen 1 und 2.		
	EA	2. Die TN hören nun die Gespräche und vergleichen mit ihren Lösungen.	CD 1/37	
	PL	3. Abschlusskontrolle im Plenum. <i>Lösung: 1 mein, 2 Ihre, meine</i>	Folie/IWB	
	PL	4. Erstellen Sie zur Systematisierung der Possessivartikel zusammen mit den TN ein Tafelbild (s. 5.). Notieren Sie analog zum Grammatik-Kasten zunächst «mein Bruder», «mein Kind», «meine Tochter» und «meine Kinder» an der Tafel. Unterstreichen Sie «mein Bruder» blau, «mein Kind» grün, «meine Tochter» rot sowie «meine Kinder» gelb. Verweisen Sie auch auf den oberen Teil des Grammatik-Kastens.  Der definite Artikel und die Artikelfarben blau, grün, rot und gelb werden systematisch in Lektion 4 eingeführt.		
	EA/PA Grammatik entdecken	Arbeitsbuch 7: Hier können sich die TN die Formen des Possessivartikels noch einmal bewusst machen, da hier das Farbschema selbstständig angewendet wird.		



PL





5. Ergänzen Sie das Tafelbild dann gemeinsam mit den TN um weitere Possessivartikel und Verwandtschaftsbezeichnung aus der Foto-Hörgeschichte, KB/B1 und B2 sowie AB/5.




<i>mein Bruder</i> <i>mein Grossvater</i> <i>mein Vater</i> <i>mein Sohn</i>	<i>mein Kind</i>	<i>meine Tochter</i> <i>meine Enkelin</i> <i>meine Mutter</i> <i>meine Grossmutter</i> <i>meine Frau</i> <i>meine Schwester</i>	<i>meine Kinder</i> <i>meine Eltern</i> <i>meine Grosseltern</i>

	GA	6. <i>fakultativ</i> : Die TN finden sich in Kleingruppen zusammen. Jede Gruppe erhält die zerschnittenen Domino-Steine von der Kopiervorlage. Ziel ist es, möglichst alle Dominosteine zu verwenden. Als Hilfe können sich die TN am Tafelbild orientieren. Wenn Sie spielbegeisterte TN haben, können die Gruppen gegeneinander antreten. Die Gruppe, die am schnellsten alle Dominosteine verwendet hat, hat gewonnen.  <i>fakultativ</i> : Teilen Sie die TN in möglichst homogene Gruppen ein. Für schulungewohnte TN können Sie die Artikel <u>vor</u> dem Zerschneiden farblich markieren. Das erleichtert den TN die Zuordnung. Schulgewohnte TN erhalten ein Domino-Set ohne farbige Markierung. Dadurch ergeben sich mehr Kombinationsmöglichkeiten und es ist eine grössere Herausforderung, alle Dominosteine unterzubringen.	KV L2/B2	
--	----	---	----------	--



<b>TIPP</b>	Kopieren Sie die Kopiervorlage auf verschiedenfarbiges Papier. Das erleichtert an den Tischen das Auseinanderhalten der Kärtchen und Sie vermeiden aufwändiges Sortieren nach Beendigung des Spiels.
-------------	--

PL	<p>7. Sehen Sie sich dann gemeinsam mit den TN noch einmal die Gespräche im Buch an und fokussieren Sie auf die Zusammengehörigkeit von «ich – mein/meine». Zeigen Sie dazu auf sich und sagen Sie: «ich», zeigen Sie dann z. B. auf Ihr Buch und sagen Sie «Das ist mein Buch.» Zeigen Sie noch auf weitere Gegenstände, die Ihnen gehören und machen Sie weitere Beispielsätze. Gehen Sie dann zu einem TN und sagen Sie: «du». Zeigen Sie auf sein Buch und sagen Sie: «Das ist dein Buch». Machen Sie weitere Beispiele mit anderen TN mit «du – dein/deine», und «Sie – Ihr/Ihre». Verweisen Sie dann auf den Grammatik-Kasten und die Grammatikübersicht 1 (Kursbuch, S. 30) und die kleine Übung in der rechten Spalte. Zeigen Sie auf die Zeichnung und fragen Sie: «Was sagt die Frau?». Ein geübter TN antwortet. Ergänzen Sie dabei die Sätze auf der Folie/am IWB.</p> <p><i>Lösung: 1 Das ist mein Mann. 2 Das ist mein Sohn. 3 Das ist meine Tochter.</i></p>	Folie/IWB	
<p>PA</p> <p></p>	<p>8. Die TN finden sich paarweise zusammen. Die TN variieren dann mündlich die Gespräche mithilfe der weiteren Redemittelpaare. Zwei geübtere TN machen das erste Beispiel. Gehen Sie herum und helfen Sie, wenn nötig. Achten Sie dabei auf die korrekte Verwendung der Possessivartikel.</p> <p>Sollten sich Ihre TN schwertun, die Grammatik spontan richtig anzuwenden, können die TN die Gespräche zunächst auch schriftlich fixieren und anschliessend laut sprechen.</p>		
EA/HA	Arbeitsbuch 6		
<p>PL</p> <p></p>	<p>Arbeitsbuch 8: im Kurs: Eine mögliche Methode, den TN die Stimm-Modulation bewusst zu machen, ist das Klopfen oder Klatschen im Rhythmus. Spielen Sie den Hörtext vor. Die TN lesen still mit und achten auf die Markierungen unter den Silben, die die Stärke der Betonung angeben. Die TN hören die Sätze dann noch einmal und klopfen oder klatschen gleichmässig mit: Bei den betonten Silben klopfen oder klatschen sie, bei den unbetonten tippen sie nur leicht die Finger aneinander. In einem dritten Durchgang klopfen/klatschen oder tippen und sprechen die TN im Chor, ohne den Hörtext zu hören.</p>	AB-CD 15	
<p><b>TIPP</b></p>	<p>Neue Rhythmusmuster prägen sich am leichtesten ein, wenn sie über den Körper verankert werden. Charakteristisch für Deutsch (und für einige TN neu) sind Reihen von unbetonten Silben. Sie stehen in deutlichem Kontrast zu den betonten. Mit einem leichten Tippen der Fingerkuppen erreichen Sie, dass die TN diese Silben dann auch wirklich leiser sprechen. Behalten Sie diese Methode in Zukunft bei und verwenden Sie sie häufig bei neuen Wörtern, Wortgruppen und Sätzen.</p> <p>Also: Klatschen/Klopfen: Betonte Silben. Tippen: Unbetonte Silben.</p>		
<p>EA/HA</p> <p></p> <p></p>	<p>Arbeitsbuch 7, 9–12</p> <p><i>fakultativ:</i> Wenn Sie im Kurs noch Zeit haben, können Sie die Übungen 10 und 11 zur Binnendifferenzierung nutzen. Bilden Sie dazu möglichst homogene Paare. Schulumgewohnte TN lösen Übung 10 schriftlich und sprechen dann die Mini-dialoge. Schulumgewohnte TN lösen Übung 10 und 11 schriftlich und üben dann eines der Gespräche in Übung 11 mündlich. Wenn die TN möchten, können Sie abschliessend eines der Gespräche im Plenum vorspielen.</p> <p>In Übung 11 kommt bereits die Negation mit «nicht» vor. Diese wird erst in Lektion 4 systematisch eingeführt. Gehen Sie an dieser Stelle nur kurz darauf ein, indem Sie folgenden Satz aus Übung 11 an die Tafel schreiben:</p> <p>«Entschuldigung, mein Name ist <u>nicht</u> AMANA.»      Ich heisse Marti.</p>		

<b>B3 Aktivität im Kurs: Rätsel</b>			
PL 	1. Schreiben Sie auf einen Zettel den Namen «María». Machen Sie dann mit einem geübteren TN das Beispiel im Buch. Geben Sie ihm das Kärtchen und bitten Sie ihn, es hochzuhalten und mit Ihnen den Beispieldialog im Buch vorzuspielen. Wiederholen Sie das Beispiel nun mit einem anderen TN und einem neuen Namenskärtchen.  «Ehefrau» im Beispieldialog ist für die meisten TN neu. Verweisen Sie auf das Foto von Tims Eltern auf Seite 23. Erinnern Sie die TN daran, dass der Vater von Tim (Richard) und die Mutter von Tim (Amy) verheiratet sind. Tims Vater ist deshalb der Ehemann von Amy. Tims Mutter ist die Ehefrau von Richard.	Folie/IWB	
EA	2. Die TN schreiben nun den Namen eines Familienmitglieds auf einen Zettel.	Zettel	
WPA  EA 	3. Alle TN stehen auf und finden sich jeweils paarweise zusammen. Bitten Sie, wenn nötig, zwei TN, ein weiteres Beispiel zu machen. Anschliessend befragen sich alle TN gegenseitig und raten, um wen es sich bei der genannten Person handelt. Ist das Rätsel gelöst, wechseln die TN die Partner und raten erneut. Gehen Sie herum und achten Sie darauf, dass die TN die Possessivartikel korrekt verwenden. <i>Variante:</i> Alternativ können Sie die Übung auch am Platz durchführen lassen. Dann beschriften die TN mehrere Zettel mit Namen aus ihrer Familie. Anschliessend deuten sie auf jeden einzelnen und fragen ihre Partnerin / ihren Partner: «Wer ist ...?». Diese/r rät, bis die richtige Lösung gefunden ist. Gehen Sie herum und achten Sie darauf, dass die TN die Possessivartikel korrekt verwenden. TN, die bereits alle Verwandtschaftsbeziehungen erraten haben, planen ein fiktives Familienfest und machen eine Einladungsliste wie in «Schon fertig?» vorgeschlagen. Sammeln Sie die Listen – Namen nicht vergessen! – anschliessend ein und geben Sie sie korrigiert zurück.		
	Den TN macht es Spass, wenn auch Sie von sich erzählen. Bringen Sie doch einfach ein paar Fotos von Ihrer Familie mit. Kleben Sie diese auf ein Plakat, das Sie im Kursraum aufhängen, und beschriften Sie das Plakat mit den TN zusammen. Als Hausaufgabe können die TN ein ähnliches Plakat mit eigenen Familienfotos machen und in den Kurs mitbringen. Planen Sie dann genügend Zeit für die Vorstellung der Familienplakate in Kleingruppen ein. Die Plakate werden dann für alle sichtbar im Kursraum aufgehängt und geben Anlass für Pausengespräche der TN untereinander, denn die Familie spielt in den meisten Herkunftsländern der TN eine grosse Rolle. Das Interesse der anderen TN ist dementsprechend gross.		
EA/HA	Arbeitsbuch 13		

**C ER LEBT IN POZNAŃ.**

Personalpronomen, Verbkonjugation




**Lernziel:** Die TN können den Wohnort nennen.

	Form	Ablauf	Material	Zeit
<b>C1</b>	<b>Präsentation der Verbkonjugation und der Personalpronomen er/sie, sie</b>			
	EA	1. Die TN hören die Texte und sehen die Fotos im Buch an. Machen Sie deutlich, dass die TN wirklich nur hören sollen, um einer realen Hörsituation näherzukommen.	Folie/IWB, CD 1/38	
	EA	2. Die TN lesen die Texte.		

EA ↔	3. Die TN hören noch einmal und ergänzen die Lücken. Stoppen Sie den Hörtext, wenn nötig, nach jedem einzelnen Satz. TN mit Vorkenntnissen können die Lücken mithilfe der vorgegebenen Stichworte selbstständig ergänzen und ihre Lösungen dann anschliessend während des Hörens vergleichen. Ungeübtere TN füllen die Lücken so weit wie möglich und ergänzen dann während des Hörens wie oben beschrieben.	CD 1/38	
PL	4. Abschlusskontrolle im Plenum. <i>Lösung: A kommt, wohnen, sind, lebt; B ist, kommt, spricht; C wohnen</i>	Folie/IWB	
PL	5. Schreiben Sie zunächst folgende Beispiele an die Tafel: 	Folie/IWB	
PL	6. Lenken Sie die Aufmerksamkeit der TN nun auf die Verbkonjugation. Schreiben Sie folgende Beispiele an die Tafel.  Verweisen Sie auch auf den Grammatik-Kasten und die Grammatikübersicht 2 (Kursbuch, S. 30).	Folie/IWB	
EA Grammatik entdecken	Arbeitsbuch 14: im Kurs: Die TN machen sich den Zusammenhang zwischen Nomen und Personalpronomen bewusst.		
EA/PA ↔	Arbeitsbuch 15–16: im Kurs: Geübtere TN lösen die Aufgaben in Stillarbeit. Ungeübtere TN arbeiten paarweise zusammen.		

<b>C2</b>	<b>Anwendungsaufgabe zur Verbkonjugation und zu den Personalpronomen er/sie, sie</b>		
PL	1. Deuten Sie auf Amir und Maya Navid und fragen Sie: «Wer ist das? Woher kommen sie? Wo leben sie?» Deuten Sie auf die Stichwörter und den Notizzettel.	Folie/IWB	
PL	2. Die TN lesen die Stichwörter und den Notizzettel und beantworten die Fragen.	Folie/IWB	
EA/PA	3. Die TN schreiben analog dazu Texte zu Tao Cheng und Aba Owusu.		
PL	4. Abschlusskontrolle im Plenum. <i>Lösung: Das ist Tao Cheng. Er kommt aus China. Jetzt lebt er in der Schweiz. / Das ist Aba Owusu. Sie kommt aus Ghana. Jetzt lebt sie in Deutschland.</i> <i>fakultativ:</i> Verweisen Sie auch auf die Redemittel zu «Andere vorstellen» in der Übersicht (Kursbuch, S. 30). Die TN können hier analog zum Kursbuch ein eigenes Familienmitglied vorstellen. Wer möchte, kann auch ein Foto mitbringen.	Folie/IWB	








<b>C3 Präsentation der Verbkonjugation: 1. und 2. Person Plural</b>			
<b>a</b>	EA	1. Die TN sehen sich die Zeichnung an und lesen die Sätze.	Folie/IWB
	PL/EA	2. Deuten Sie auf die Sätze 1–4 und fragen Sie: «Wer sagt das? Anna oder Merima?» Die TN hören und kreuzen an.	CD 1/39
	PL	3. Abschlusskontrolle im Plenum. <i>Lösung: 2 Anna, 3 Anna, 4 Merima</i>	Folie/IWB
	PA	<i>fakultativ:</i> Verweisen Sie anschliessend auf den Grammatikspot und die Grammatikübersicht 2 (Kursbuch, S. 30). Die TN konjugieren analog zur Verbtabelle in Partnerarbeit die Verben «wohnen», «lernen» und «kommen», die sie bereits kennen.	
		Weisen Sie die TN auch auf das Kreuzworträtsel in der Grammatikübersicht hin und fordern Sie sie auf, vier weitere Formen von «sein» zu finden. Geübtere TN lösen die Aufgabe in Stillarbeit, ungeübtere TN arbeiten mit einer Partnerin / einem Partner zusammen. <i>Lösung: senkrecht: bin, seid; waagrecht: ist, sind</i>	
<b>TIPP</b>		Neue Strukturen prägen sich am leichtesten ein, wenn mehrere Wahrnehmungskanäle aktiviert werden. Daher empfiehlt es sich, dass die TN die Verbkonjugation nicht nur aufschreiben, sondern auch laut sprechen.	
<b>b</b>	PL/WPA	4. Bitten Sie zwei TN aus dem gleichen Land, zu Ihnen an die Tafel zu kommen. Beginnen Sie das Gespräch mit: «Hallo. Wie heisst ihr?». Die TN orientieren sich am Beispiel und ergänzen ihren Namen und ihr Herkunftsland. Sie antworten z. B. «Wir sind Meral und Ergül. Wir kommen aus der Türkei.» Spielen Sie das zweite Beispiel mit zwei TN aus verschiedenen Ländern vor. Anschliessend stehen alle TN auf und finden sich zusammen. Die TN gehen zu zweit durch den Raum und spielen die Gespräche einige Male mit ihren eigenen Angaben durch.	
	EA/PA Grammatik entdecken 	Arbeitsbuch 17: im Kurs: Die TN machen sich die Verbformen noch einmal bewusst. Die Aufgabe kann von geübteren TN in Stillarbeit gelöst werden. Ungeübtere TN arbeiten paarweise zusammen.	
	EA/HA	Arbeitsbuch 18–19	
	EA/HA 	Arbeitsbuch 20–21: wenn Sie die Aufgabe im Kurs bearbeiten lassen, lösen alle TN Aufgabe 20. Geübtere TN lösen ausserdem Aufgabe 21. Als Hausaufgabe sollten beide Aufgaben von allen TN gelöst werden.	




## D ZAHLEN UND PERSONALIEN

Zahlen von 0–20, Konjugation des Verbs *haben*





**Lernziel:** Die TN können bis 20 zählen, Fragen zur eigenen Person beantworten und ein Formular ausfüllen.

Form	Ablauf	Material	Zeit
<b>D1 Präsentation der Zahlen von 0 bis 20</b>			
PL	1. Die TN hören die Zahlen und sprechen sie nach. <i>Hinweis:</i> Da einige TN sicher schon eine Weile in einem deutschsprachigen Land leben, sind die Zahlen diesen TN möglicherweise schon bekannt.	Folie/IWB, CD 1/40	
PL	2. Veranschaulichen Sie die Bildung der Zahlen 13–19, indem Sie die Lese- richtung durch einen Pfeil von der 3 zur 1 etc. anzeigen.	 Folie/IWB	

	PL	3. Die TN hören die Zahlen noch einmal und sprechen sie im Chor nach. <i>fakultativ:</i> Schreiben Sie jede Zahl auf ein Kärtchen und halten Sie die Kärtchen in beliebiger Reihenfolge hoch: Die TN nennen die Zahl auf dem Kärtchen.	CD 1/40 Kärtchen	
		Das Sprechen im Chor ermöglicht es auch schüchternen TN, die Zahlen laut mitzusprechen und so ein Gefühl für die Aussprache zu bekommen. <i>Hinweis:</i> Auch Zahlen haben einen Wortakzent. Sie können das Chorsprechen unterstützen, indem Sie als Lehrperson die unbetonten Silben mit den Fingerspitzen tippen und die betonten klatschen. Bsp.: Fünfzehn = Einmal klatschen, einmal tippen.		
	EA/HA	Arbeitsbuch 22–23	AB-CD 16	
		Einige Ziffern werden je nach Land unterschiedlich geschrieben. Zeigen Sie bei Interesse die in der Schweiz übliche 1 (mit Haken) und 7 (mit Durchstrich) und bitten Sie die TN, ihre Versionen ebenfalls an die Tafel zu schreiben.		
<b>D2</b>	<b>Hörverstehen: Telefonnummern richtig verstehen</b>			
	EA	1. Die TN hören das erste Beispiel und lesen im Buch mit.	CD 1/41	
	PL	2. Die TN hören das Beispiel noch einmal. Ein geübter TN schreibt die gehörte Telefonnummer an die Tafel. Die anderen TN kreuzen die richtige Telefonnummer in ihrem Buch an. Bei Schwierigkeiten hören die TN noch einmal. Verfahren Sie mit 2 und 3 genauso. Anschliessend Abschlusskontrolle im Plenum. <i>Lösung:</i> 2 019 16 10, 3 016 17 03	CD 1/41, KV L2/D2	
	PL	<i>fakultativ:</i> Wenn Sie die Zahlen 1–20 im Kurs noch weiter üben möchten, können Sie mit Ihren TN Zahlen-Bingo spielen. Die Spielregeln kennen die TN bereits vom Alphabet-Bingo in Lektion 1/D.		
		Weisen Sie die TN darauf hin, dass es in der Schweiz üblich ist, Telefonnummern gruppiert zu nennen: Eine Dreier- und zwei Zweiergruppen (616 06 78). Die Vorwahl ist eine Null und eine Zweiergruppe (Dezimalzahl). Diese Übung ist daher eine gute Vorbereitung auf den Alltag in der Schweiz.		
	EA/HA	Arbeitsbuch 24		
		Wenn die TN Spass am Spielen haben, können Sie das Bingo später mit höheren Zahlen wiederholen. Wichtig ist dabei nur, dass Sie die Zahlenspanne, z. B. 20–50, vorher genau vereinbaren und diese nicht zu gross ist, damit das Spiel nicht zu lange dauert.		
<b>D3</b>	<b>Schreiben: Ein Formular mit Personalien ausfüllen</b>			
	EA	1. Die TN hören das Gespräch und lesen im Buch mit.	CD 1/42	
	PL	2. Die meisten Fragen sind bekannt. Erklären Sie «Wo sind Sie geboren?» anhand Ihres eigenen Geburtsorts und sagen Sie z. B.: «Ich bin in Solothurn geboren.»		

	EA/PL	3. Die TN lesen das nebenstehende Formular. Erklären Sie unbekannte Begriffe. Schreiben Sie «das Heimatland» an die Tafel und sagen Sie: «Das ist mein Land: Da bin ich geboren. Die Schweiz ist mein Heimatland.» Schreiben Sie dann «der Geburtsort» und «der Wohnort» an die Tafel und sagen Sie: «Der Geburtsort ist die Stadt, wo ich geboren bin.» Wenn Sie möchten, können Sie Ihren Geburtsort auf der Landkarte zeigen und sagen: «Ich bin in ... geboren.» Sie können den Geburtsort auch mit einem Sternchen (*) symbolisieren. Erklären Sie dann «der Wohnort» indem Sie sagen: «Zürich ist mein Wohnort. Hier wohne ich.» Füllen Sie das Formular exemplarisch mit Ihren Personalien aus. Fragen Sie bei Familienstand: «Was bedeutet ‚verheiratet‘?» und deuten Sie auf das Ring-Symbol im Buch. «Was bedeutet ‚ledig‘, ‚verwitwet‘ und ‚geschieden‘?» Schreiben Sie diese Wörter an die Tafel und zeichnen Sie kleine Symbole (z. B. durchgestrichener Ring für «ledig», zerbrochene Ringe für «geschieden» und ein Kreuz neben «Ehemann/Ehefrau» für «verwitwet»). Fragen Sie auch die TN: «Wer ist verheiratet?»	Folie/IWB, Landkarte	
	EA/PA 	4. Die TN hören das Gespräch noch einmal. Geübtere TN ergänzen das Formular in Stillarbeit. Ungeübtere TN arbeiten paarweise zusammen und helfen einander.	CD 1/42	
	PL	5. Abschlusskontrolle im Plenum. <i>Lösung: Vorname: Isabel, Geburtsort: Madrid, Strasse: Kirschgartenstr. 7, Telefonnummer: 06 1211 01 89, Familienstand: geschieden</i>  <i>Hinweis:</i> An dieser Stelle bietet sich das Kettenspiel aus «Zwischendurch mal ...» an (Kursbuch, S. 32). Die TN wenden dabei auf spielerische Art und Weise die in den Lernschritten A–D erworbenen Kenntnisse in Bezug auf sich selbst an und erfahren dabei auch etwas über die anderen TN.	Folie/IWB 	
	EA/HA 	Arbeitsbuch 25–26: im Kurs: Wenn Sie die beiden Übungen im Kurs durchführen, lösen alle TN Aufgabe 25. Geübtere TN ergänzen ausserdem auch Aufgabe 26. Als Hausaufgabe sollten sie von allen bearbeitet werden.		
	EA/HA Schreib- training	Arbeitsbuch 27		
	PA Grammatik entdecken	Arbeitsbuch 28: im Kurs: Die TN machen sich, wenn nötig, Notizen zu den Stichpunkten und tauschen sich dann, wie im Buch angegeben, dialogisch mit ihrer Partnerin/ihrer Partner aus. Dabei üben sie gleichzeitig noch einmal die W-Fragen.  <i>Variante:</i> Wenn Sie die Übung als Aufgabe zur Prüfungsvorbereitung auf <i>Start Deutsch 1</i> gestalten möchten, können die TN anhand der Stichpunkte monologisch über sich berichten.  <i>Hinweis:</i> Pro Stichpunkt sollten im mündlichen Teil der Prüfung <i>Start Deutsch 1</i> ein bis zwei Sätze genannt werden. Die TN dürfen die Sätze vorher nicht schriftlich fixieren, können ihre Präsentation aber selbstverständlich vorher im Kurs oder zu Hause vorbereiten.		

<b>D4</b>	<b>Aktivität im Kurs: Partnerinterview</b>			
a	EA	1. Die TN markieren die Fragen in D3. Weisen Sie noch einmal auf den Gebrauch der «Sie»- und «Ihr»-Form hin. Wiederholen Sie bei Bedarf noch einmal, warum es «Ihre Adresse» und «Ihre Telefonnummer» heisst. Verweisen Sie an der Stelle auch auf die Grammatikübersicht 1 (Kursbuch, S. 30).		
	PA	2. Die TN befragen ihre Partnerin/ihrer Partner und machen sich Notizen. Gehen Sie herum und helfen Sie bei Schwierigkeiten.  <i>Hinweis:</i> Wenn Sie sich im Kurs duzen bzw. die TN sich untereinander duzen, verweisen Sie an dieser Stelle auf den Grammatik-Kasten zu «haben». Fordern Sie die TN auf, die Fragen entsprechend umzuformen. Die Verbkonjugation sowie die Possessivartikel haben die TN bereits kennengelernt.		

b	EA/PL	<p>3. Die TN machen anhand ihrer Notizen eine Art Steckbrief für ihre Partnerin/ihren Partner. Verweisen Sie vorher auf den Grammatik-Kasten zu «haben», die Grammatikübersicht 2 (Kursbuch, S. 30) und auf die Übersicht über die Redemittel zu «Angaben zur Person» (Kursbuch, S. 31).</p> <p><i>fakultativ:</i> Wer möchte, kann seine Partnerin/seinen Partner im Plenum vorstellen.</p> <p><i>Hinweis:</i> Hier können die TN eine Kurs-Kontaktliste erstellen, wie sie in «Zwischendurch mal ...» (Kursbuch, S. 33) vorgeschlagen wird.</p>		
		<p>Empfehlen Sie Ihren TN, Fragen zu ihrer Person zusammen mit ihren persönlichen Angaben zu lernen, da ihnen diese Fragen im Alltag voraussichtlich noch oft gestellt werden. Hierzu können die TN den kleinen Steckbrief aus der Übersicht (Kursbuch, S. 31) ausfüllen.</p>		
HA		<p>4. Die TN nutzen die Stichpunkte aus dem Partnerinterview und formulieren als Hausaufgabe vollständige Sätze zu ihrer Partnerin/ihrem Partner.</p> <p><i>fakultativ:</i> Wenn Ihre TN gerne Handyfilme machen, können sie eigene Filminterviews in Partnerarbeit anfertigen. Wer möchte, kann die Filme in der nächsten Kursstunde auch zeigen.</p> <p><i>Hinweis:</i> Hier bietet sich die Arbeit mit «Fokus Alltag» an (Arbeitsbuch, S. 115).</p> <p><i>Hinweis:</i> Zum Abschluss können Sie den Film «Ich heiße Esila.» aus «Zwischendurch mal ...» einsetzen (Kursbuch, S. 32) oder «So ist es bei uns» (Kursbuch, S.33) anschliessen.</p>		
		<p>Wenn Sie wissen möchten, wie gut die TN den bisherigen Lernstoff anwenden können, bitten Sie sie, den Text auf ein extra Papier zu schreiben, sodass Sie die Hausaufgabe einsammeln und korrigieren können. Die Texte können dann, wenn alle damit einverstanden sind, im Kursraum aufgehängt werden.</p>		
EA/HA	Arbeitsbuch 29			


## E DEUTSCHSPRACHIGE LÄNDER

**Lernziel:** Die TN lernen die bekanntesten geografischen Merkmale, Sprachregionen und einige Städte der Schweiz kennen. Sie können einfache Informationen verstehen.

	Form	Ablauf	Material	Zeit
<b>E1</b>	<b>Landeskunde: Präsentation der Schweizer Landkarte</b>			
	PL	1. Die TN sehen sich die Landkarte in E2 an.	Folie/IWB	
	PL	2. Fragen Sie die TN, wer eine andere Stadt als den Wohnort in der Schweiz kennt. Die TN zeigen die Orte, wenn möglich, auf der Karte.	Folie/IWB	
	PL	3. Ein TN liest Frage a vor. Er sucht und zeigt Bern auf der Landkarte.	Folie/IWB	
	PL/PA	<p>4. Je ein TN liest eine der nächsten Fragen vor, die übrigen TN suchen die Antwort auf der Landkarte. Die TN notieren die Lösung.</p> <p><i>Variante:</i> Die Aufgabe kann auch in Partnerarbeit gemacht werden. Dann Abschlusskontrolle im Plenum.</p> <p><i>Lösung:</i> b Rhein, c Matterhorn, d Neuenburgersee/Genfersee, e Lago Maggiore</p>	Folie/IWB	
EA/HA	Arbeitsbuch 30		AB-CD 17–20	



E2		Landeskunde: Präsentation der Schweizer Sprachregionen		
	PL	1. Die TN lesen die vier Sprachen gemeinsam laut vor. Helfen Sie bei der Aussprache.	Folie/IWB	
	PL	2. Fragen Sie die TN: «Wo spricht man Deutsch?» «Wo spricht man Französisch?». Die TN suchen die farbig markierten Sprachregionen und notieren die Antworten.	Folie/IWB	
	PL	3. Schreiben Sie die Fragen aus 2. an die Tafel. Fügen Sie nun auch die Antwort hinzu: «Hier spricht man Französisch». Verweisen Sie darauf, dass mit dem Wort «hier» auf etwas gezeigt werden muss. Zeigen Sie selber mit der Hand auf die Karte.	Folie/IWB	
	PA	4. Bilden Sie Paare. Die Partner fragen einander nun nach allen vier Sprachen. Sie verwenden die Redemittel an der Wandtafel. Gehen Sie herum und stellen Sie sicher, das kein Paar ratlos ist. Helfen Sie allenfalls etwas nach.		
	PL	5. Kontrolle im Plenum in Form einer Kettenübung. Fragen Sie eine TN: «Wo spricht man Italienisch?» und lassen Sie die TN antworten. Die TN soll wiederum eine weitere Person nach der nächsten Frage fragen, etc.		

E3		Landeskunde: Präsentation der Nachbarländer und der Himmelsrichtungen		
	PL	1. Die TN sehen sich die Länderkürzel in E2 an, die rund um die Schweiz zu finden sind. Sie raten, was die Kürzel bedeuten könnten. <i>Lösung: A = Österreich, F = Frankreich, I = Italien</i>  <i>Hinweis:</i> Nennen Sie bei dieser Gelegenheit auch das Länderkürzel der Schweiz und notieren Sie es an der Tafel (CH = die Schweiz).	Folie/IWB	
	PL	2. Die TN notieren die Ländernamen in E3 neben die Kürzel.	Folie/IWB	
	PL	3. Bitten Sie eine/n TN, die Anweisung in E3 zu lesen. Fragen Sie: «Was bedeutet Nachbarländer? Nachbar?» und zucken Sie mit der Achsel um zu zeigen, dass Sie es nicht wissen. Geübtere TN können das Wort vielleicht erklären. Falls nicht, zeigen Sie auf zwei TN und sagen Sie: «Adil ist der Nachbar von Selime. Selime ist die Nachbarin von Kate.»		
	PL	4. Zeigen Sie auf den Kompass und fragen Sie nun: «Wie heisst das Nachbarland im Norden?» Schreiben Sie diese Frage an die Tafel. Sobald die Antwort bekannt ist (Deutschland), schreiben Sie auch die Antwort: «Das Nachbarland im Norden heisst Deutschland». Fragen Sie weiter: «Wie spricht man in Deutschland?» - «In Deutschland spricht man deutsch.» Achten Sie darauf, dass nun der Reihe nach alle Nachbarländer mit Himmelsrichtung und Frage/Antwort zur Sprache kommen.	Folie/IWB	
	EA	5. Die TN notieren neben den Ländernamen die Sprache und fügen zuunsterst die Informationen zur Schweiz sowie zu ihrem eigenen Land hinzu. Gehen Sie herum und helfen Sie individuell. <i>Lösung: D = Deutschland: Deutsch; A = Österreich: Deutsch; F = Frankreich: Französisch; I = Italien: Italienisch; CH = die Schweiz: Deutsch, Italienisch, Französisch, Rätoromanisch; Eigenes Land / Eigene Sprache(n)</i>		





E4		Leseverstehen: Persönliche Angaben zu Personen verstehen		
	a PL	1. Ein geübterer TN liest Text A vor. Fragen Sie die anderen TN: «Wie ist der Vorname von Frau Jansen?». Die TN antworten anhand der Information im Text. Notieren Sie die Lösung auf dem Steckbrief. Verfahren Sie mit den beiden anderen Angaben zu Vera Jansen ebenso.	Folie/IWB	
	EA/PA 	2. Die TN lesen die Texte B–D still und ergänzen die Steckbriefe. Ungeübtere TN können die Aufgabe zu zweit lösen, z. B. auch mit einem geübten TN zusammen.		

	PL	3. Abschlusskontrolle im Plenum. <i>Lösung: A Vorname: Vera, Heimatland: Deutschland, Wohnort: Zürich; B Familienname: Lichtblau, Vorname: Ralf, Wohnort: Kiel; C Familienname: Steiner, Vorname: Matteo, Heimatland: Schweiz, Wohnort: Basel; D Familienname: Marković, Vorname: Marina, Heimatland: Deutschland, Wohnort: Freiburg im Breisgau.</i>	Folie/IWB	
<b>b</b>	PL	4. Ein TN liest Beispiel A vor. Fragen Sie: «Was ist richtig?»	Folie/IWB	
	EA	5. Die TN lesen Text A noch einmal und prüfen, ob der 2. Satz richtig oder falsch ist.		
	EA	6. Die TN lösen die Aufgaben B–D.		
	PL	7. Abschlusskontrolle im Plenum. <i>Lösung: B Ralf Lichtblau hat ein Kind. C Die Mutter von Matteo ist Lehrerin. D Sie hat eine Schwester.</i> TN, die früher fertig sind als die anderen, schreiben in der Rubrik «Schon fertig?» einen kurzen Text über sich selbst. Sammeln Sie die Texte ein und geben Sie sie korrigiert zurück.	Folie/IWB	
	EA/HA	Arbeitsbuch 31		
	GA	<i>fakultativ:</i> Wenn Sie noch Zeit haben, können Sie hier das Rollenspiel von der Kopiervorlage anschliessen (siehe PDF-Download 978-3-19-191080-8).	KV L2/Wiederholung	
<b>Lektions-</b> <b>tests</b>		Ein Test zu Lektion 2 wird als PDF-Download (978-3-19-191080-8) angeboten. Weisen Sie die TN auf den Selbsttest im Arbeitsbuch auf Seite 114 hin.	KV L2/Test	

## ZWISCHENDURCH MAL ...



Form	Ablauf	Material	Zeit
	<b>Ich heisse Esila. (passt z. B. zu D4)</b> Die junge Österreicherin Esila erzählt anhand eines Familienstammbaums kurz über ihre Eltern und Grosseltern. Dabei stehen die einzelnen Personen, aber auch Österreich als ihr Herkunftsland, im Fokus.		
PL	1. Die TN sehen das Foto im Buch an. Fragen Sie: «Wer ist das?», «Wo lebt sie?», «Wer sind die anderen Personen? Was meinen Sie?»	Folie/IWB	
PL	2. Die TN stellen Vermutungen an, ohne die Sätze daneben zu lesen. Sammeln Sie mündlich.		
EA	3. Fragen Sie, bevor die TN den Film sehen, noch einmal: «Wer ist das?» und deuten Sie dabei auf das Foto mit Esila und ihrem Familienstammbaum. Die TN sehen den Film und konzentrieren sich auf die Beantwortung der Frage.	Folie/IWB	
PL	4. Die TN nennen, was sie verstanden haben. Notieren Sie Stichpunkte an der Tafel.		
PL	5. Deuten Sie dann auf den ersten Satz und lesen Sie vor: «Esila ist sechzehn.» Fragen Sie: «Ist das richtig?». Die TN antworten mit «Ja» oder «Nein». Verfahren Sie mit den Sätzen 2 und 3 ebenso und kreuzen Sie an. <i>Lösung: 1 falsch; 2 richtig; 3 falsch</i>	Folie/IWB	
	6. Die TN lesen nun die Sätze 4–9, bevor sie den Film noch einmal sehen. Gehen Sie an dieser Stelle noch nicht auf Wortschatzfragen ein. Vieles klärt sich durch das Hör-Sehverstehen während des Films.		

	7. Die TN sehen den Film ggf. zweimal und kreuzen dann an, was richtig ist. Geübtere TN können Sie auffordern, sich während des zweiten Hörens die Korrekturen zu den falschen Aussagen zu notieren. Deuten Sie dazu auf Satz 1 und sagen Sie: «Esila ist 16. Das ist falsch. Was ist richtig?»		
  GA 	8. Abschlusskontrolle im Plenum. <i>Lösung: richtig: 5 Zafer Kartal ist Türke und spricht sehr gut Deutsch. 7 Oma Krisztina und Opa Walter wohnen in Wien; falsch: 1 Esila ist 19. 3 Esila wohnt in Linz. 4 Esila hat keine Schwester. Oma Nilüfer spricht nicht gut Deutsch. Opa Walter kommt aus Wien. Oma Krisztina kommt aus Ungarn.</i> Die Negation mit «kein» wird erst in Lektion 3 systematisiert, die Negation mit «nicht» in Lektion 4. Hier genügt es, wenn Sie «eine Schwester» und «gut Deutsch» zur Veranschaulichung durchstreichen. Die im Film verwendeten Begriffe Oma und Opa sind Erweiterungen des Wortschatzes «Familie». Verweisen Sie bei Fragen hierzu auf «So ist es bei uns» (Kursbuch, S. 33). <i>fakultativ:</i> Wenn Sie viele geübte TN im Kurs haben, können Sie zur Vertiefung das Textpuzzle «Esila und ihre Familie» von der Kopiervorlage machen. Die TN finden sich dazu in möglichst heterogenen Gruppen zusammen. Jede Kleingruppe erhält ein Set Textkarten. Fordern Sie die TN auf, den Text zu rekonstruieren. Als Hilfe können Sie die ersten 2–3 Sätze an die Tafel schreiben. Dann arbeiten alle Gruppen für sich und legen die Textkarten. Die TN können dabei auf bisher Gelerntes wie Verbkonjugation, Personalpronomen, Länderbezeichnungen etc. aus den Lektionen 1 und 2 zurückgreifen. Gehen Sie herum und helfen Sie bei Schwierigkeiten. Die TN sehen den Film dann noch einmal und korrigieren dabei ggf. die Reihenfolge ihrer Textstreifen. Teilen Sie den Gruppen zur Selbstkontrolle die Kopiervorlage aus.	Folie/IWB           KV L2/ZDM	
	Weisen Sie die TN darauf hin, dass «Sankt» in Ortsnamen «St.» abgekürzt wird.		
<b>Spiel</b>	<b>Kettenspiel: über sich und andere berichten; Festigung der Verwendung der Personalpronomen und Verbformen in der 3. Person Singular (passt z. B. zu D4)</b>		
PL	1. Bitten Sie eine weibliche TN, in die Rolle der ersten Zeichenfigur zu schlüpfen und die Sprechblase laut vorzulesen. Zwei männliche TN fahren mit der zweiten und dritten Sprechblase im Uhrzeigersinn fort. Zeigen Sie zur Veranschaulichung jeweils auf die Person, um die es geht.	Folie/IWB	
PL           PL	2. Bitten Sie einen geübten TN zu beginnen und seinen Namen sowie zwei weitere Informationen über sich zu nennen. <i>Hinweis:</i> Wenn Sie sicher gehen wollen, dass möglichst viele verschiedene Angaben zur Person spielerisch geübt werden, können Sie vor Spielbeginn nochmal die in Lektion 2 gelernten Angaben zur Person gemeinsam mit den TN an der Tafel sammeln. <i>Variante:</i> Wenn Sie viele TN im Kurs haben, kann es für einige TN schwierig sein, sich alle Informationen der vorangehenden TN zu merken und korrekt zu wiederholen. Sie können deshalb entweder die Anzahl der zu wiederholenden Beispiele reduzieren oder vereinbaren, dass die TN sich gegenseitig helfen, wenn sie nicht weiterkommen.		

Landes- kunde	So ist es bei uns: Wortschatz Familie erweitern (passt z. B. zum Film «Ich heisse Esila»)			
EA		1. Bitten Sie die TN, die Informationen still zu lesen.		
PL		2. Fragen Sie die TN: «Was heisst Oma in der Schweiz?» oder «Was heisst Grossmutter in Deutschland?», « Was heisst Grossvater in Österreich?» etc.		
PL		3. Wenn das Textverständnis gesichert ist, ergibt sich vielleicht noch eine kleine Diskussion. Fragen Sie z. B. eine/n TN, was Grossmutter/Grossvater in ihrer/seiner Sprache heisst. Falls dies auf allgemeines Interesse stösst, können Sie die TN auch an die Tafel einladen und bitten, die Bezeichnungen in allen Sprachen aufzuschreiben. Beginnen Sie mit «Grossmutter, Oma, Groosi, ...».		
PL		4. Weisen Sie noch einmal auf Esila aus dem Film hin und fragen Sie: «Wie heisst Esilas Grossmutter (oder die Grossmutter von Esila)?» Die TN finden die Antwort auf der Seite gegenüber.		
		Der Unterschied zwischen «Was heisst ...?» und «Wie heisst + Name?» ist winzig. Hier ist ein guter Zeitpunkt, spielerisch darauf hinzuweisen.		
Projekt	Anwendungsaufgabe: Eine Kurs-Kontaktliste erstellen (passt z. B. zu D4)			
1	PA	1. Die TN wählen eine Partnerin /einen Partner, mit der/dem sie noch nicht zusammengearbeitet haben und ergänzen den Fragebogen. Gehen Sie herum und helfen Sie bei Schwierigkeiten.		
2	PL	2. Da die TN oft daran interessiert sind, auch ausserhalb des Kurses miteinander in Kontakt treten zu können, bietet es sich an, eine Kurs-Kontaktliste anzufertigen. Erstellen Sie, wenn alle TN einverstanden sind, eine Kurs-Kontaktliste. Ein TN diktiert seinen Namen, seine Telefonnummer und seine E-Mail-Adresse. Ein zweiter TN schreibt sie auf die Folie oder tippt sie ein. Die übrigen TN notieren mit und achten darauf, dass die Buchstaben- bzw. Zahlenfolge stimmt. Wechseln Sie durch.  <i>Hinweis:</i> Die Namen der anderen Kursteilnehmer zu schreiben, kann eine Herausforderung sein. Erinnern Sie die TN daran, dass sie in Lektion 1/D gelernt haben, ihre Namen zu buchstabieren. Das Gleiche gilt auch für die in der Schweiz übliche Gruppierung von Telefonnummern.	Folie/IWB	
				
		3. Ziehen Sie am Ende eine Kopie der Folie und teilen Sie die Liste im Kurs aus.  Je nachdem, aus welchem Kulturkreis Ihre TN kommen und welche Vorerfahrungen sie gemacht haben, wollen einige ihre Kontaktdaten vielleicht nicht nennen. Respektieren Sie diesen Wunsch, ohne weiter nachzufragen. Die TN schreiben in diesen Fällen nur den Namen in die Kontaktliste. Mit zunehmender Vertrautheit untereinander, können die TN die Liste dann ggf. selbstständig ergänzen.		
3	PL	4. Erstellen Sie eine Statistik, welche Sprachen im Kurs gesprochen werden. Fragen Sie einen TN: «Welche Sprachen spricht deine Partnerin /dein Partner?». Der TN antwortet anhand seiner Notizen aus Aufgabe 1 (Partnerinterview). Machen Sie eine Strichliste an der Tafel oder erstellen Sie ein Plakat mit den Kurssprachen, das im Kursraum aufgehängt wird.  <i>Variante:</i> Sie können analog zum Partnerinterview in Aufgabe 1 auch zwischen Muttersprache und Fremdsprache unterscheiden.	Plakat	
		Wenn Sie spielbegeisterte TN im Kurs haben, können Sie vorher auch Wetten abschliessen, welche Fremdsprache am häufigsten gesprochen wird. Das macht es für die TN spannender, die Ergebnisse an der Tafel zu verfolgen.		



## WORTSCHATZ-UND AUSSPRACHETRaining

Form	Ablauf	Material	Zeit
<b>Meine Wörter im Kurs</b>			
PL	1. Gehen Sie mit Ihren TN am Ende der Lektion zur Kurs-Wortschatzliste auf Seite 1 des Lernwortschatzes und machen Sie auf den Titel «Meine Wörter im Kurs» aufmerksam. In Lektion 1 haben Sie «hören», «lesen», «ergänzen» besprochen. Wählen Sie wiederum drei Wörter, z. B. «suchen», «antworten», «sprechen».	LWS, S. 178	
PL	2. Die TN lesen «suchen Sie» und rechts den Beispielsatz. Fragen Sie: «Was bedeutet «suchen Sie»? Die TN zeigen die Antwort vielleicht pantomimisch.		
PA	3. Die TN suchen in Lektion 2 zu zweit alle Übungen, in denen diese Anweisung vorkommt.		
PL	4. Kontrolle im Plenum: Die TN nennen Beispielsätze wie z. B. «Ergänzen Sie das Formular», die sie in der Lektion gefunden haben.		
PA	5. Wählen Sie zwei weitere Wörter aus der Kurswortschatzliste (z. B. «antworten» und «sprechen») und verfahren Sie gleich wie in 2–4.		
PL	6. Schreiben Sie die Anweisungen aus den Lektionen 1 und 2 ans Whiteboard. Die TN üben die korrekte Aussprache aller Beispielsätze wie «Sehen Sie die Fotos an.», «Hören Sie noch einmal.» etc.		
PL	7. Werfen Sie zum Abschluss den Softball einem TN zu und zeigen Sie an Ihr Ohr. Der TN wählt nun die richtige Anweisung («Hören Sie»). Dann wirft er den Ball zur nächsten Person und zeigt pantomimisch die nächste Anweisung.	Ball	
	<p>Kurswörter lassen sich ebenso Schritt für Schritt einführen, wie dies mit dem restlichen Lernwortschatz der Fall ist. Sie helfen auf einer Metaebene, das Kursgeschehen sprachlich zu organisieren. Kurswörter wie «hören Sie, sprechen Sie» finden sich ab Lektion 1; «variieren Sie» erst zu einem späteren Zeitpunkt.</p> <p>Zum Schluss werden alle Anweisungs- respektive Kurswörter bekannt sein und im aktiven Wortschatz der TN vorkommen.</p> <p>Wählen Sie nur diejenigen Wörter aus der Liste, die in der Lektion tatsächlich vorgekommen sind. Thematisieren Sie trennbare Kurswörter möglichst erst ab Lektion 5.</p>		
<b>Lektionswortschatz, Lektion 2</b>			
	<p>Falls Sie den Lernwortschatz bis jetzt noch nicht verwendet haben, lohnt sich ein Moment des Kennenlernens dieses praktischen Instrumentes (Ordnung nach Lektionen, Unterordnung nach FHG und Übungen, Lernwort links, Beispielsatz rechts, Platz für Entsprechung in der Erstsprache in der Mitte).</p>		LWS, S. 182–184
PA	1. Bitten Sie die TN, alle Wörter zu suchen, die zum Thema «Familie» gehören.		
PL	2. Kontrolle im Plenum: Die TN nennen der Reihe nach je eines der gefundenen Wörter und ein passendes Beispiel. Achten Sie hier auf die Aussprache und lassen Sie wenn nötig wiederholen.		
PA	3. Bitten Sie die TN, alle Wörter zu suchen, die zum Thema «Formular ausfüllen» gehören.		
WPA	4. Kontrolle in neuer Formation: Die TN wechseln die Partner und vergleichen ihre Lösungen. Gehen Sie zu den einzelnen Gruppen und hören Sie zu / korrigieren Sie wo nötig die Aussprache.		

PL	5. Zeichnen Sie das Symbol für «geschieden» und das für «verheiratet» an die Tafel. Rufen Sie jetzt noch einmal dieses Vokabular ab. Bestehen Sie in «verheiratet» auf der richtigen akzentuierten Silbe, indem Sie das Wort mit Ihren Händen zeigen: ver = Finger leicht aneinander tippen, hei = klatschen, ra = Finger leicht aneinander tippen, tet = Finger leicht aneinander tippen.		
EA	6. Die TN lesen nun einzeln die gesamte Wortschatzliste der Lektion 2 leise durch und markieren, wo sie noch Fragen haben.		
PL	7. Besprechung der Fragen im Plenum.		
HA	8. Bitten Sie die TN, zu Hause ihre Übersetzungen einzutragen und die Lektionswörter/-sätze laut einzuüben.		

## FOKUS ALLTAG: IN DER STADTBIBLIOTHEK

Die TN wissen, welchen Service öffentliche Bibliotheken bieten.

	Form	Ablauf	Material	Zeit
<b>1</b>	<b>Ein Formular ausfüllen</b>			
	PL	1. Die TN betrachten das Foto und die Zeichnungen. Erklären Sie, wenn nötig, was eine Gemeindebibliothek ist, indem Sie z. B. «der Buchladen = die Buchhandlung» und «die Bibliothek» an die Tafel schreiben und mit Worten und Pantomime zeigen, wie Sie ein Buch kaufen bzw. ausleihen (also mitnehmen und wieder zurückbringen). Ideal ist es natürlich, wenn Sie selbst einen Bibliotheksausweis haben und diesen vorzeigen können.	Folie/IWB	
	EA	2. <i>fakultativ</i> : Wenn nötig, markieren die TN auf dem Ausweis des Mädchens alle wichtigen Wörter zu einer Adresse (vgl. Lektion 2/D3) damit Wörter wie Strasse, Hausnummer etc. in Erinnerung gerufen werden.	Folie/IWB	
	EA/PA	3. Die TN füllen allein oder zu zweit das Anmeldeformular aus.		
	PL	4. Abschlusskontrolle im Plenum. <i>Lösung: meiner Tochter, Marta, 18.07.2007, Kieselweg, 12, 3400, Burgdorf</i>		
	PL	5. Gehen Sie mit Ihren TN nochmals das Vokabular durch und helfen Sie bei der Aussprache von «die Bibliothek». Nutzen Sie die Hilfe mit Klatschen/Fingertippen, um den Wortakzent auf -thek zu setzen (Tipp, Tipp, Klatsch). Gehen Sie sodann auch die restlichen Wörter der Zeichnungen durch und sprechen Sie sie laut im Chor. Die TN können dabei gleich die Artikel notieren und mitlernen.		
	EA/PA	6. <i>fakultativ</i> : Wenn einige der TN Kinder haben, verteilen Sie Kopien des Anmelde-scheins (vorher die Eintragungen mit Tippex löschen!). Die TN füllen das Formular für ihr Kind / ihre Kinder aus. Wer keine Kinder hat, hilft seiner Partnerin/seinem Partner.		
		In vielen Städten und Gemeinden gibt es öffentliche Bibliotheken, in denen alle Bürgerinnen und Bürger kostenlos oder gegen eine geringe Jahresgebühr Bücher, Zeitschriften und andere Medien ausleihen kann. Oft kann man digitale Medien (eBooks, ePaper von Zeitungen und Filme etc.) auch online ausleihen. Um diesen Service nutzen zu können, muss man in der Stadt bzw. Gemeinde wohnen und bei der Bibliothek ein Anmeldeformular ausfüllen. In der Regel erhält man dann einen Bibliotheksausweis, mit dem man sich verschiedene Medien ausleihen kann.		

Projekt	Besuch einer öffentlichen Bibliothek		
	<ol style="list-style-type: none"> <li>Organisieren Sie einen gemeinsamen Besuch, indem Sie dort am besten vorab anrufen und den Besuch ankündigen. Sicher nimmt sich eine/r der Mitarbeiter/innen dann Zeit für die TN und bereitet einige Anmeldeformulare vor.</li> <li>Erstellen Sie mithilfe der kleinen Zeichnungen von Seite 115 im Arbeitsbuch eine Kopiervorlage mit Ankreuzkästchen vor jedem Medium. Verteilen Sie diese Kopiervorlage an die TN und sagen Sie ihnen, dass sie gemeinsam eine Bibliothek besuchen wollen. Die TN sollen herausfinden, ob es diese Dinge in der örtlichen Bibliothek auch zu leihen gibt.  <i>fakultativ:</i> Wenn Ihre TN interessiert sind und Sie glauben, dass sie auch weiterhin die Bibliothek nutzen möchten, ergänzen Sie die Kopiervorlage noch mit Begriffen wie «Bücher/CDs für Deutschlerner» oder «Bücher in meiner Sprache».</li> <li>Fragen Sie die TN, wo die örtliche Bibliothek ist. Vielleicht weiss es ein TN und kann die Strasse nennen.</li> <li>Fahren Sie gemeinsam mit dem Kurs zur Bibliothek und lassen Sie die TN in kleinen Gruppen in der Bibliothek umherstreifen und ihre Kopiervorlage ergänzen.</li> <li>Wer möchte, kann für sich einen Bibliotheksausweis beantragen und ein Anmeldeformular ausfüllen.  <i>Variante:</i> Wenn Sie den TN dafür mehr Ruhe und Zeit geben möchten, nehmen Sie einige Anmeldeformulare mit. Die TN können das Formular in der nächsten Unterrichtsstunde ausfüllen und Fragen stellen. Wer einen Bibliotheksausweis beantragen möchte, geht dann damit selbstständig zur Bibliothek.</li> <li>Die TN vergleichen in der nächsten Unterrichtsstunde, welche Medien sie in der Bibliothek gefunden haben.</li> </ol>		

## FOKUS BERUF: DU ODER SIE?

Die TN wissen, welche Anredeform in welcher Situation angemessen ist.

	Form	Ablauf	Material	Zeit
<b>1/2</b>		<b>Hörverstehen: Die passende Anredeform</b>		
<b>a</b>	PL	<ol style="list-style-type: none"> <li>Deuten Sie auf das Beispiel A und fragen Sie: «Wer sind die Personen? Sagt Nurcan «du» oder «Sie?» Die TN stellen Vermutungen zur Gesprächssituation an. <i>Lösungsvorschlag: Nurcans Kollegen: Sie</i>  <i>Hinweis:</i> Wenn es sich um höhergestellte Personen (Arzt/Ärztin) handelt, ist es üblich, sich zu siezen. Bei Zeichnung A könnte es sich aber auch um gleichgestellte Kollegen (Krankenschwester/Krankenpfleger) handeln. Dann ist, je nach Vertrauensverhältnis, «du» oder «Sie» angemessen.</li> </ol>	Folie/IWB	
	EA	<ol style="list-style-type: none"> <li>Die TN sehen sich die anderen Zeichnungen an und entscheiden, welche Anredeform in diesen Situationen angemessen ist.</li> </ol>	Folie/IWB	
<b>b</b>	PA	<ol style="list-style-type: none"> <li>Die TN hören die Gespräche und vergleichen mit ihren Lösungsvorschlägen.</li> </ol>	AB-CD 21–24	
	PL	<ol style="list-style-type: none"> <li>Abschlusskontrolle im Plenum. <i>Lösung: B Sie, C Sie, D du</i></li> </ol>	Folie/IWB	
<b>2</b>	EA	<ol style="list-style-type: none"> <li>Die TN lesen die Stichworte und ergänzen die Sätze. Gehen Sie, wenn nötig, auf neuen Wortschatz ein. «Chefarzt» können Sie erklären, indem Sie «Arzt» und «Doktor» gleichsetzen. Alternativ können Sie auf Zeichnung B verweisen. Falls «Chef» nicht bekannt ist, können Sie die Hierarchie im Krankenhaus an die Tafel zeichnen oder das Synonym «Boss» anbieten.</li> </ol>		

PA	2. Die TN vergleichen ihre Lösungen und lesen die Gespräche laut.		
PL	<p>3. Abschlusskontrolle im Plenum: Die TN lesen ihre Gespräche paarweise vor. Achten Sie auf die korrekte Aussprache der Floskeln und verwenden Sie wiederum Ihre Hand, um die Bewegung der Intonation anzuzeigen. Falls Sie frontal vor der Kursgruppe stehen, zeigen Sie mit der linken Hand von rechts nach links (also für Sie: spiegelverkehrt), so dass die TN die Floskel/den Satz in der Luft vor sich sehen. Bei den betonten Stellen geht die Hand gleichzeitig leicht nach oben.</p> <p><i>Lösung: A das ist, Willkommen; B Mein Name ist, Freut mich; C wie geht es Ihnen denn, nicht so gut; D Wie geht es dir, Danke, super</i></p> <p><i>fakultativ:</i> Spielfreudige Paare spielen das Gespräch vor. Um die Situationen authentischer zu gestalten, können Sie ein paar Requisiten zur Verfügung stellen, z. B. eine Tasche, ein Klemmbrett und eine Kaffeetasse für Gespräch A oder eine Picknickdecke für Gespräch D.</p>	Folie/IWB	
<b>3</b>	<b>Rollenspiel</b>		
PA/HA	1. Die TN lesen die Aufgabe und schreiben eigene Gespräche. Sie können sich dabei an Übung 2 orientieren. Gehen Sie herum und helfen Sie bei Schwierigkeiten.		
PL	2. Die TN spielen ihre Gespräche vor.		